

Israelische Freimarken sammeln!

Eine kurz gefasste Markenkunde

Hans-Peter Förster,
Vorsitzender der Interessengemeinschaft Israel

Freimarken dienen dem Freimachen aller Arten von Postsendungen durch Aufkleben. Seit 1948 gibt es israelische Freimarken. Kataloge zählen bereits über 2400 Hauptnummern. Besonders interessant ist das Sammelgebiet Israel für Motivsammler. Der Schwerpunkt liegt auf der jüdischen Kultur und Landeskunde. In dieser Zusammenstellung zeigen wir die Vielfalt der technisch bedingten Markenvarianten. Es werden Dauermarken, Aushilfsausgaben und Sondermarken unterschieden.

Dauermarken laufen über einen längeren Zeitraum. Die einzelnen Ausgaben haben viele Werte, da sie alle Portostufen der Post abdecken müssen. Außerdem werden durch Preiserhöhungen, z.B. bei Inflation, neue Werte benötigt. Die Dauerserie „Tierkreiszeichen“ (Abb. 1) umfasst, motivbedingt, 13 Wertstufen. Die Serie „Landschaften“ (Abb. 6), die von 1971 bis 1978 erschien, 26 Wertstufen.

Abb. 6



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3

Aushilfsausgaben (AHA) sind in der Israelphilatelie Freimarken, die kurzfristig Bedarfslücken schließen. Sie sind einfach gestaltet und können schnell produziert werden. Es gibt drei Aushilfsausgaben:

„Davidstern“ ab 1975 (Abb. 2), „Shekel“ ab 1980 und „Früchte“ ab 1984. Hierzu gehören auch seit 1982 **Stand by**-Marken ohne Werteindruck (Abb. 3) immer für die Portostufe „Inlandsbrief“, die sich automatisch einer Portoerhöhung anpassen. Sie sind nicht für den internationalen Postverkehr zu gelassen.

Beispiele sind: „Olivenblatt“ ab 1982, „Sonnenblume“ ab 1988, „Anemone“ ab 1992 (Abb. 3) oder die „Grußmarken“ ab 1991.

Sondermarken, zu besonderen Anlässen herausgegeben, sind vor allem für Motivsammler interessant (Abb. 4).

Alle Briefmarkenausgaben Israels haben als Besonderheit einen **Anhängsel** (engl. **Tab**). Dies sind bedruckte Zierfelder, zumeist am Unterrand des Schalterbogens. Ausnahmsweise befinden sich Tabs auch am linken oder rechten Seitenrand der Marke (Abb. 5). Somit hat nur ein Teil der Markenaufgabe einen Tab (Abb. 6: Tabreihe vom unteren Bogenrand). Das Tab diente bei der ersten Markenausgabe „Doar Ivri“ (Hebräische Post), den historischen Hintergrund des Markenmotivs zu erläutern. Das Tab wurde von der Israel Post bis heute beibehalten. Auf den Anhängseln werden textliche und/oder illustrative Ergänzungen zum Markenmotiv gezeigt.



Abb. 4



Abb. 5

Zu Beginn der Ausgabe von Briefmarken ab dem 16. 5. 1948 hat man Marken mit kurzem Anhängsel (Kurz-Tab) gesammelt (Abb. 7). Der schmale untere oder seitliche unbedruckte Bogenrand wurde entfernt. Die alten Vordruckkalbenblätter sind daher für Marken mit Kurz-Tab hergestellt. Allgemein gesammelt werden die Marken mit langem, also vollständigem Anhängsel (Voll-Tab) (Abb. 8), gestempelt oder postfrisch. Aber auch die Marken ohne Tab sind sammelwürdig.



Abb. 7 und 8



Abb. 9

Seit November 1988 gibt es auch in Israel **Automatenmarken – ATM**. (Abb. 9).

Das sind Marken, bei denen die verschiedenen Wertstufen individuell am Automaten gewählt werden.

Sie werden mit dem gewünschten Wert gedruckt einzeln ausgeworfen. In Israel haben seit dem Jahr 2004 die ATM-Sätze generell acht Werte.

Besondere Freimarken gab es für die Luftpostbeförderung, von Behörden verwendeten Dienstmarken (Abb. 10) und grüne, gebührenpflichtige Einschreibzettel (Abb. 11). Auch Portomarken wurden aufgelegt (Abb. 12).



Abb. 10, 11, 12

Eine Besonderheit israelischer Freimarken ist der Viererblock. Er wird in zwei Varianten gesammelt: Der **Platten-Block** (plate block) stammt aus der oberen rechten Ecke des Schalterbogens. Er hat am oberen Rand die Plattennummer, mit der die Markenmotive durchnummeriert sind. Dies wurde geändert. Heute befindet sich am Oberrand die Bogenzählnummer und daneben das Druckdatum. Am rechten Seitenrand ist das Post-Logo, der Springende Hirsch, und die Plattennummer aufgedruckt (Abb. 13).



Abb. 13



Abb. 14

Die Bogenzählung wurde mit Einführung der Währungsumstellung Anfang 1960 wieder mit „1“ begonnen.

Die andere Besonderheit ist der **Anhängsel-Viererblock** (Tab-Block) (Abb. 14). Hier handelt es sich um das Viererblocksammeln vom unteren Bogenrand, wobei zwei Marken mit Tab und zwei ohne Tab zusammenhängen.

Eine weitere Variante des Sammelns von Bogenteilen bilden der **Tab-Streifen** (Abb. 6) vom unteren Rand

des Schalterbogens. Es sind, je nach Bogen, Streifen mit 3 bis 10 Marken möglich.



Abb. 15

Neben dem **Schalterbogen** gibt es noch den **Kehrdruck-** und **Markenheftchen-Bogen**, sowie den **Kleinbogen** (Abb. 15) mit bis zu 20 Marken.

Abb. 16

Die Ersttagsbriefe **FDC** bis zur Philex-Nummer 134 hat die israelische Post alle mit Marken ohne Tab verausgabt. FDC's der Nummern 1 bis 134 mit Volltab sind privat hergestellt. Ab der Nummer 135 sind alle FDC mit Voll-Tab von der Post herausgegeben (Abb. 16).



Der Freimarkendruck

Von den verschiedenen Druckmöglichkeiten setzt die Israel Post vorwiegend drei Arten ein:

Buch- oder Hochdruck ist die Druckart der ersten Stunde. Vorderseitig wirken Ränder und Flächen, je nach Qualität des Drucks, leicht gequetscht bzw. fleckig. Auf der Rückseite sind oft leichte Prägestrukturen von Randlinien oder Umriss sichtbar. Die Doar Ivri-Marken von 1948 sind in diesem Verfahren hergestellt worden (Abb. 17), ebenso die ersten Portomarken. Auch die ATM werden im modernisierten Hochdruck hergestellt.



Abb. 17



Abb. 18 (Kehrdruck, Markenheftbogen)

Das Hauptdruckverfahren für israelische Freimarken ist der **Offsetdruck (Flachdruck)**. Da dieses Verfahren eine kostengünstige Arbeitsweise ermöglicht und sich in hoher Qualität vor allem mehr farbige Marken drucken lassen, hat es andere Druckverfahren weitgehend verdrängt (Abb. 18).

Beim **Tiefdruck** unterscheidet man zwei Verfahren die in Israel eingesetzt werden, den **Raster-** oder **Rakeltiefdruck** (seit 1953) und den **Stichtiefdruck** (nur 1975).

Ersteres Verfahren ist besonders für hohe Auflagen geeignet. Es wirkt, zumindest in der Anfangszeit, unscharf und etwas verschwommen (Abb. 19), ermöglicht aber einen hohen Farbtonumfang. Beim Stichtiefdruck liegt die Farbe spürbar auf dem Papier. Er zeichnet sich durch ein gestochen scharfes Markenbild aus. Es gibt in Israel nur eine Marke in diesem Verfahren (Abb. 20).



▲ Abb. 19



▶ Abb. 20

Aufdrucke



Abb. 24

Durch Auf- und Überdrucke werden Briefmarken verändert. Aus Dauermarken werden provisorische Ausgaben (Abb. 24), Dienst- (Abb. 10) oder Portomarken. Der Wert wird erhöht oder ermäßigt.

Die Aufdruckfarbe ist schwarz, sofern nichts anderes angegeben ist. (Siehe auch die Interims-Ausgaben vom 2. Mai bis zum 15. Mai 1948).

Aufgedruckt wurden auch Phosphorstreifen auf Marken der Landschaftsausgabe (1971-1978). Man kennt ein- und zweistreifige, kurze und lange Phosphoraufdrucke.

Markenformate

Neben den üblichen Formaten, **Hoch- und Querformat** (Abb. 21), gibt es international die verschiedensten Markenformate. Die israelische Post hat sich an dem verkaufsfördernden Wettlauf der Markensensationen nur mit wenigen Sonderformaten beteiligt. (Abb. 22: **Dreieck**, Abb. 23: **Kreis**).

Abb. 21



Abb. 22: Dreieckige Marken, durchstochen, im Block 2 von 1957 (Marke herausgetrennt).

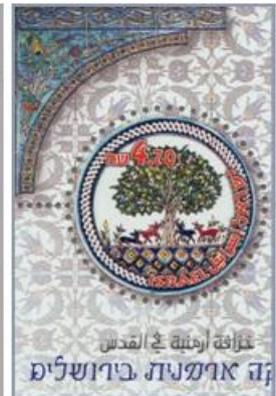


Abb. 23: Runde Marken im Block 67 von 2003 (Ausschnitt).

Druckträger (Papierarten)

Briefmarken werden meist auf Papier gedruckt. Es gibt aber auch andere Trägermaterialien. Dünnes und dickes Papier, Seidenpapier, durchgefärbte Papiere (Abb. 24) und andere Arten kommen zum Einsatz. Briefmarken wurden aber auch schon auf Kunstseide, Aluminium- oder Goldfolie gedruckt. Stoffe, Holz, Porzellan alles ist heute machbar geworden. Israel war bisher konservativ und hat diese modischen Druckträger nicht eingesetzt.

Briefmarkenpapiere können **glatt, gestreift, geriffelt** sein. Die israelische Post setzt auch **phosphoreszierend** gefärbte Papiere ein. Zum sicheren Erkennen der Papierart sollten UV-Lampen verwendet werden, für phosphoreszierendes Papier eine Lampe mit langwelliger UV-Strahlung. Die Phosphor-Streifen auf israelischen Briefmarken kann man auch erkennen, indem die Marke schräg gegen das Sonnenlicht gehalten wird.



Abb. 25

Um Fälschungen mehrheitlich auszuschließen, hat man Wasserzeichen auf dem Papier eingeführt.

Das **Wasserzeichen** entsteht bei der Herstellung des Papiers. Eine Wasserzeichenwalze drückt das gewünschte Muster oder Zeichen in die noch weiche Papiermasse. Auch israelische Briefmarken haben bis 1960 verschiedene Wasserzeichen. Es gibt einfache und mehrfache Muster wie der „Hirsch im Oval“ (Abb. 25).

Die Trennungs- und Zähnungsarten

Als Trennungsarten bezeichnet man Methoden, in denen im Schalterbogen herausgegebene Briefmarken einzeln getrennt werden können. Man unterteilt in: 1. geschnittene, 2. durchstochene (Abb. 20) und 3. gezähnte Marken (Abb. 4).



Abb. 26

Die **geschnittene** Art ist die älteste Art der Trennung. Man hat die Briefmarke mit der Schere aus dem Bogen geschnitten. Im ursprünglichen Sinne geschnittene Marken hat Israel nicht. Wohl aber gibt es ungezähnte Blocks in Sonderauflagen (z.B. Block 81B von 2008) und selbstklebende ungezähnte Marken, die ausgestanzt wurden (Abb. 26).

Bei der zweiten Trennungsart durchgestochen werden die Druckbogen maschinell eingeschnitten. Die Verwendung dieser Trennungsart findet man in Israel bei einigen Marken der Ausgabe "Doar Invri" 1948 und im Block 2 von 1957 (Abb. 22).

Die heutige sicherste und gebräuchlichste Form der Trennung von Briefmarken aus Bögen ist die Zähnung.

Zähnungsarten

Je nach ihrer Durchführung unterscheidet man in **Kammzähnung**, **Linienzähnung** und **Kastenzähnung**, wobei in Israel nur Kamm- und Linienzähnung vorkommen.

Bei der Kammzähnung wird der gesamte Druckbogen in einem einzigen Arbeitsgang perforiert, so dass bei allen Marken gleichmäßige Zähnungslöcher entstehen (Abb. 15). Sie sind an den gleichartigen Eckzähnen aller Marken zu erkennen.

Bei der Linienzähnung, in Israel nur in den Anfangsjahren bis 1950 die Regel (Abb. 5 und 18), erfolgt die Perforation in zwei getrennten Arbeitsgängen. Die waagrechte und senkrechte Lochung werden nacheinander durchgeführt.



Abb. 27: Ausschnitt, verkleinert.

Der Einsatz eines Zähnungsschlüssels (Abb. 27) ist nur bei wenigen Ausgaben notwendig, bei denen es verschiedene Zähnungen gibt.

Die auf internationaler Basis abgestimmte Zähnungszahl wird durch die Anzahl der Löcher auf 2 cm Markenlänge bestimmt, z.B. 14, eine bei israelischen Marken sehr häufige Zahl, heißt also: auf 2 cm Markenbreite oder Länge entfallen 14 Zähnungslöcher. Die in Katalogen angegebenen Werte, z.B. K 13:14, bedeuten, dass bei dieser Marke auf 2 cm Breite (waagrecht) 13 Zähnungslöcher und auf 2 cm Länge (senkrecht) 14 Löcher kommen.

Die Gummierung

Auf der Rückseite der Briefmarke befindet sich die Gummierung. Der Gummi kann glatt, waagrecht oder senkrecht geriffelt und auch farbig sein. Bei der Landschaftsserie, Nr. 524 bis 537, findet man: grünlichen, gelblichen und weißen Gummi.

Israel hat auch selbstklebende (sk) Briefmarken herausgebracht (Abb. 9 und 24). Oft lassen sich diese nur schlecht oder gar nicht ablösen zum Leidwesen der Sammler. Es werden chemische Kleber verwendet.